



HERMES-Österreich Geistgemäße Geldgebarung

Wie kommt das Neue in die Welt?

Bericht des Vorstands

HERMES-Mitgliedsbeitrag 2015

Kurzfassung der Bilanz

Besicherungen nach Bereichen

Bericht der Rechnungsprüfer

Veränderungen in Vorstand und Beirat

Geld von Menschen für Menschen

Ein Gut, das sich die Freiheit nimmt besser zu sein

Waldorfkindergarten Hišica sonca in Ljubljana

Institute for Social Banking

Auf in die Zukunft – montessori&more

SERI – Nachhaltigkeitsforschung

Praktische Hinweise

Zukunftsweisende soziale Gestaltungen in Wirtschaft und Landwirtschaft

Mitgliederversammlung am 11. April 2015

Einleitungsreferat Michael Schmock

Jahresheft 2015

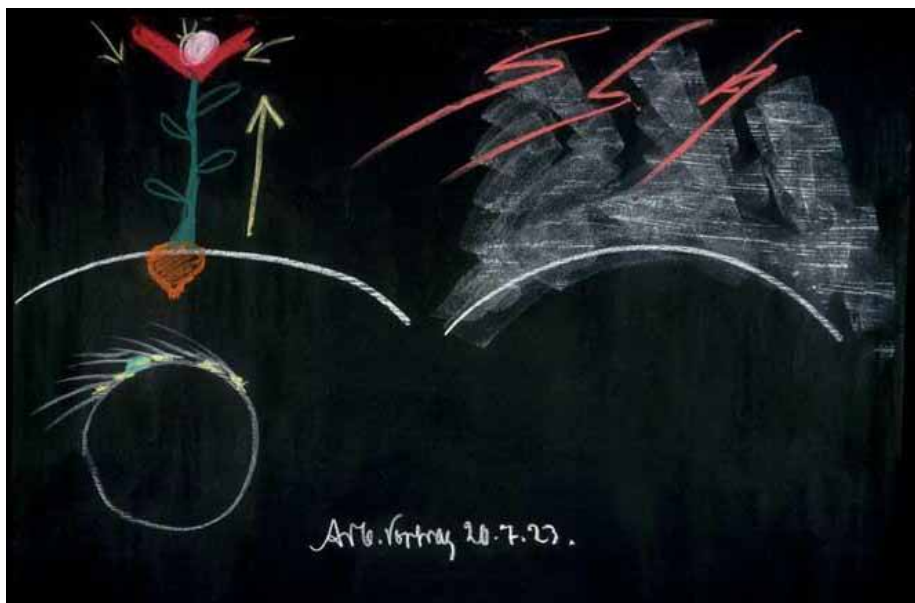
Wie kommt das Neue in die Welt?

Was für Einrichtungen müssen da sein, damit die Menschen die richtigen Gedanken haben können in sozialer Beziehung? - Und: Was für Gedanken müssen da sein, damit im Denken auch diese richtigen sozialen Einrichtungen entstehen? ... Man kommt nur vorwärts, wenn man im Kreise denkt... Man muss im Kreise denken; man muss sich denken, wenn man die äußeren Verhältnisse anschaut, sie sind vom Menschen gemacht, aber sie machen auch die Menschen; oder wenn man die menschlichen Handlungen anschaut, sie machen die äußeren Verhältnisse, aber werden auch wiederum getragen von den äußeren Verhältnissen.¹

„Nur wenn die Menschen wollen, schreitet die Welt vorwärts. Dass sie aber wollen, dazu ist bei jedem die innere Seelenarbeit nötig.“⁵

Diese Feststellungen Rudolf Steiners aus dem Jahr 1922 sind heute aktueller denn je. Jetzt werden erst langsam die Verhältnisse bewusst, die in den vergangenen Jahrzehnten geschaffen wurden – die Umweltproblematik, der Finanzkapitalismus, die zunehmende soziale Ungleichheit, um nur einige zu nennen.

Wie können wir dieses „Im Kreise denken“ und Neues überhaupt zu denken, lernen? Nichts kann von außen aufgesetzt werden – alles muss im Innern erst erarbeitet werden, so z.B. sich selbst zu erkennen und den anderen



Was beim Menschen kosmische Atmung ist, was beim Menschen durch die Befruchtung eingepflanzt wird, das wird bei der Pflanze jedes Jahr herangetragen durch das Licht, so daß die Pflanze von der Schwere zum Licht und dadurch zur Befruchtung wächst. – Wenn das Wasser, das hier in Form des Nebels aufsteigt, zu einer bestimmten Stelle kommt, dann wird es aus dem Weltenall befruchtet. Und was geschieht? Dann blitzt es!²

Menschen zu erkennen, ihn wahrzunehmen in seinem Streben, die Weltzusammenhänge zu erfassen, in seiner Menschenwürde. Aus diesem Interesse am anderen fällt es uns auch leichter, geistesgegenwärtig, ohne Stütze auf Tradition zu handeln und nur die sachgemäße aktuelle Gegebenheit in Betracht zu ziehen. Der Blick auf das Wahre, Schöne und Gute kann uns dabei eine wesentliche Hilfe sein, damit uns eine Schöpfung aus dem Nichts gelingen kann.

Es bedarf also der Übungen, um diese Fähigkeiten zu entwickeln. Paul Mackay weist in seinem Vortrag „Aus dem Nichts schöpfen“ auf weitere hin, so auf die besonders in Betracht kommende Übung der Gelassenheit und der Positivität, durch die wir unser sonst auf uns selbst bezogenes Fühlen und Wollen verändern können und zu einer positiven Grundhaltung gelangen.³

Das Neue kommt nicht von irgendwo her in die Welt, aber die Menschen vermögen die Voraussetzungen zu schaffen in ihrem Innern, dass neue Gedanken gedacht werden können

im Erfassen der Weltzusammenhänge, neue Empfindungen der Menschenwürde belebt, und neue Willenskräfte entfaltet werden, um solidarisch zu handeln.

Ab dem Jahr 2016 wird ein Prozent der Weltbevölkerung reicher sein als die restlichen 99 Prozent.⁴ Schon jetzt lebt ein Drittel der Bevölkerung in Österreich an der Armutsgrenze. Wir hoffen, dass die Menschen aus diesen Nöten Impulse fassen zum Zusammenwirken, wie unterschiedlich sie auch sein mögen und damit auch immer mehr Gemeinschaften entstehen,

die sich darum bemühen, mit den vorhandenen Gütern solidarisch umzugehen.

Bei unserer Mitgliederversammlung werden wir mit Michael Schmock auch dieses Thema beleuchten und der wesentlichen Frage nachgehen „Wie kommen wir zu zukunftsorientierten, neuen Gestaltungen in Wirtschaft und Landwirtschaft?“

¹ Rudolf Steiner (1922) aus: „Der Mensch in der Sozialen Ordnung“ in: „Die geistig-seelischen Grundkräfte der Erziehungskunst“ [GA 305]

² GA 350

³ Das Goetheanum 7-8, 13. Feber 15.

⁴ Ueli Mäder in Das Goetheanum Nr. 6, 6.2.2015

⁵ Rudolf Steiner, Geisteswissenschaft u. soziale Frage, GA 34

Bericht des Vorstands

Reinhold Hitsch, Theresia Bitzner

Die Frage nach der wesensgemäßen Behandlung der Bienen stand am Beginn des Jahres 2014 bei unserer Veranstaltung in Linz „Stirbt die Biene, stirbt der Mensch“, bei der deutlich wurde, dass wir an das eigentliche Wesen der Bienen nur herankommen, wenn wir mit einem ganz neuen Denken die Problematik und die Chancen einer bienengerechten Pflege zu erfassen versuchen, vergleichbar der Aufgabe, die uns für den solidarischen Umgang mit Geld und zur Schaffung von brüderlichen wirtschaftlichen Verhältnissen gestellt ist. Das Viele, das die Menschen von den Bienen lernen können für diese Aufgabenstellungen konnte geahnt werden.

Beim Vortrag Marcus Schneiders und der Podiumsdiskussion im Rahmen der Mitgliederversammlung 2014 in Wien rückten den Anwesenden die Verhältnisse zur Zeit des ersten Weltkrieges vor Augen, die viel Gemeinsames mit unserer Gegenwart haben, in der viele neue Bewegungen ihren Ausgang nahmen, weil das materialistische und industrielle Zeitalter schon große Schäden hinterlassen hatte. So z.B. die Begründung der biologisch-dynamischen und biologischen Landwirtschaft, die Bemühung um eine bewusste Ernährung und Lebensführung, erste Ansätze zum Regionalgeld bei Silvio Gesell. Bedeutende Impulse gingen von der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners aus, so auch die ganzheitliche Medizin und die Waldorfpädagogik.

Da die Verhältnisse nicht so schnell zu ändern waren, hoffte die Reformbewegung auf

eine allmähliche Veränderung des Bewusstseins durch ganz neue pädagogische, kindgemäße Unterrichtsformen.

Heute lebt die Bemühung um neue Formen in mehreren Initiativen in Landwirtschaft, Pädagogik und Wirtschaft wieder auf. Für diese Bereiche erhielt HERMES-Österreich auch 2014 zusätzliche Nachrangdarlehen und Schenkungsgeld und konnte dadurch mehrere Projekte in ihrem Aufbau unterstützen.

Die Nachrangdarlehen sind um 1.081 € Mio auf 8.330 € Mio angewachsen. Die Mittel in den Fonds wurden erfreulicherweise durch gewidmete Gelder auch um ca. 150 T € erhöht, wofür wir uns nochmals sehr bedanken. Die Besicherungen sind geringfügig auf 3.324 Mio € gestiegen. Die Graphik zeigt, in welche Bereiche die Mittel geflossen sind. Es wurden mit 25 Menschen bzw. Gruppen Gespräche betreffend Finanzierung ihrer Vorhaben geführt, für 10 Projekte wurden Besicherungen gegeben.

Einige Initiativen haben die gewährten Besicherungen noch nicht in Anspruch genommen, sodass sich Rückzahlungen und Neugewährungen das Gleichgewicht hielten. Die Verwirklichung von Projekten liegt weniger an den Geldmitteln als vielmehr an den Mutkräften und Ideen der Menschen zu deren Umsetzung in Zusammenarbeit mit anderen.

Es zeigte sich in den Beratungen mit den Projektbetreiber/innen deutlich, dass die Suche nach einem Umkreis, einer Mitträgerschaft für

ihre Vorhaben, eine wichtige Aufgabe ist, die sich vor allem dann als sehr fruchtbar erweist, wenn Probleme auftauchen, die einen einzelnen als Träger einer Initiative deutlich überfordern.

Der Vorstand führte mehrere Gespräche mit Initiativträgern, deren Projekte sich aufgrund von unvorhergesehenen Ereignissen anders als geplant entwickelten und die Rückzahlungen daher anders gestaltet oder von Bürg/innen übernommen werden mussten.

Die Ausgaben im Jahr 2014 sind auf 191 T € zurückgegangen, aber auch die Einnahmen, vor allem aus der Zinsdifferenz und aus den Beteiligungen sind gesunken, sodass nur ein geringer Überschuss bleibt.

Der Vorstand hat in 12 Sitzungen einschließlich zwei Zusammenkünften mit dem Beirat die Ansuchen beraten und entschieden. Vorstand und Beirat stellten mit Markus Jermann und Mag. Max Ruhri von der Freien Gemeinschaftsbank Basel, denen für ihren Einsatz sehr zu danken ist, Überlegungen über die weitere Entwicklung von HERMES-Österreich an, beispielsweise über die Notwendigkeit eines/r zusätzlichen Mitarbeiters/in im Büro und weiterer ehrenamtlicher Mitwirkender, denen es ein Anliegen ist, die Möglichkeiten von HERMES-Österreich stärker bekannt zu machen in jenen gesellschaftlichen Zusammenhängen, die offen

sind für neue Entwicklungen im Geld- und Wirtschaftswesen.

Die im Zuge dieses Prozesses entstandenen Schwierigkeiten im Vorstand konnten leider nicht mehr bereinigt werden, sondern führten zur Beendigung der Vorstandstätigkeit von Dr. Werner Achtschin, Josef Knoflach und Mag. Gabriele Reimann M.A.

Nun sind gute und neue Gedanken notwendig, um kurz- und langfristige Ziele und Aufgabenstellungen ins Auge zu fassen und die Vorstandsarbeit wieder auf eine etwas breitere Basis zu stellen.

Auf diesem Wege bedarf es besonderer Anstrengungen, Menschen zu finden, die sich einsetzen mit neuen Kräften im Sinne eines geistgemäßen Umgangs mit Geld und Wirtschaft um an der Zukunft von HERMES-Österreich mitzugestalten.

In einer Zusammenkunft mit dem Beirat konnten bereits konstruktive Überlegungen dazu angestellt werden.

Die laufende Arbeit kann durch das Büro weiterhin problemlos und wie gewohnt erledigt werden. Karin Müller konnte sich schon weitgehend vertraut machen mit den Abläufen und notwendigen Tätigkeiten.

HERMES-Mitgliedsbeitrag 2015

Wir danken allen Mitgliedern, die im heurigen Jahr schon ihren Mitgliedsbeitrag überwiesen haben. Der Mitgliedsbeitrag für 2015 hilft uns, tätig zu werden und bei den Menschen Bewusstsein zu wecken für ein neues Denken über einen Umgang mit Geld. Damit können wir initiative Projekte vorstellen und Vorträge und Podiumsgespräche zu aktuellen Themen veranstalten.

Es ist die Aufgabe des Menschen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Sinnvolles in der sozialen Gemeinschaft und in der Welt zu fördern. HERMES-Österreich gibt Gelegenheit dazu.

Der Beitrag von 30 bis 100 € jährlich ermöglicht die Tätigkeit von HERMES-Österreich als Plattform für alle, die sich um einen menschengemäßen, die Zukunft fördernden Umgang mit Geld bemühen, für Geldgeber und Geldempfänger.

Wir ersuchen alle höflich um Einzahlung des Mitgliedsbeitrags für 2015.

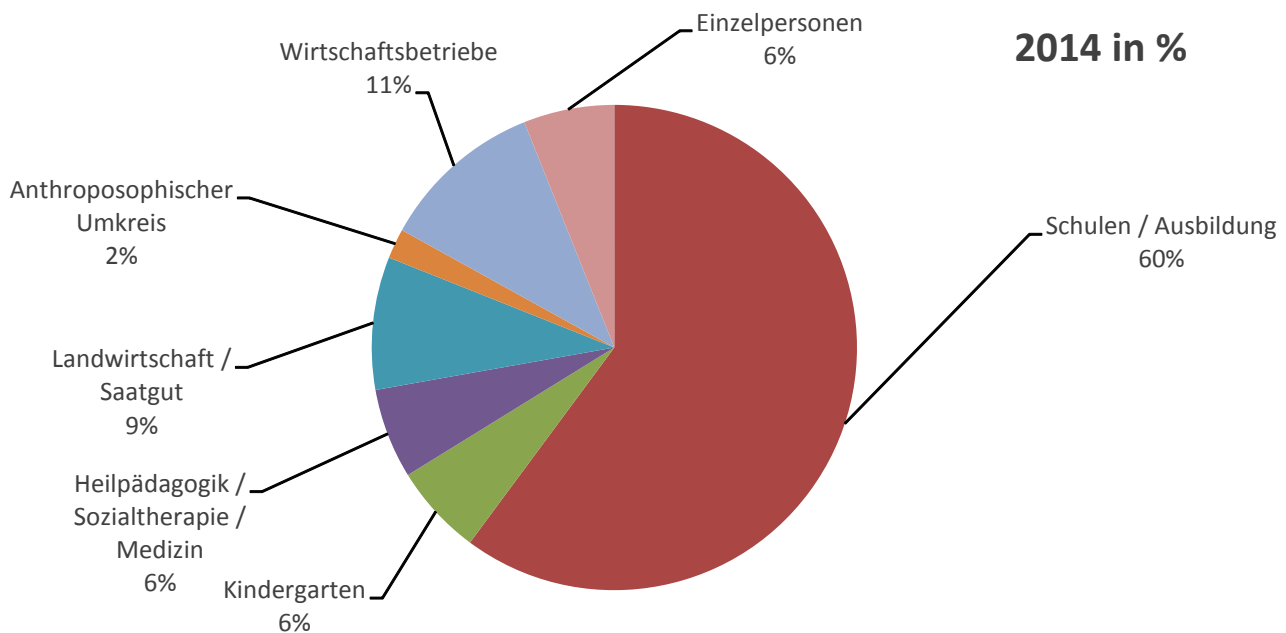
Lt. Beschluss der Mitgliederversammlung zahlen Einrichtungen und Einzelpersonen, die eine Besicherung oder Förderung erhalten, 100 € jährlich. Sie können den Betrag auf unser Konto IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000, BIC SPAEAT2S, überweisen oder ihn von Ihrem Nachrangdarlehen umbuchen lassen.

Kurzfassung der Bilanz

in 1000 Euro

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014		
							Zugang	Abgang	Saldo
Bestände:									
Anlagen	78	102	100	115	101	128	18	8	138
Beteiligungen	751	752	757	757	763	763		40	723
Bank	2730	3009	4296	3726	4067	4520	9589	8299	5810
Darlehen-Besicherung	4433	5173	4875	3288	3043	3315	1765	1773	3307
Studiendarlehen	137	169	150	140	134	128	12	6	134
Forderungen		0	64	102	166	31	2	14	19
	8129	9205	10242	8128	8274	8885	11386	10140	10131
Mittel:									
Eigenmittel	416	458	486	534	567	588	3		591
Delcrederefonds	100	110	120	130	130	130			130
Studienfonds	140	141	139	144	142	137	51	3	185
Sozialhilfe	376	397	422	420	420	439	38	13	464
Altershilfe	93	93	93	94	94	95	6	4	97
Eurythmie	9	6	5	6	5	4	1	2	3
Initiativen	4	0	0	9	1	15	25	7	33
Musikinstrumente	8	8	10	8	9	9	25		34
LDW, Saatgut	32	32	22	20	11	14	54	6	62
Flutopferhilfe	0	0	0	0	0	1	3	4	0
Solidargemeinschaft	44	41	45	139	144	145		4	141
Rückstellungen	4	4	9	16	1	6	11	6	11
Nachrangdarlehen	6902	7913	8794	6603	6691	7249	2317	1236	8330
Genossenschaftsant.			95	3	0	0			0
Sonstige Verb.	1	2	2	2	59	53	28	31	50
	8129	9205	10242	8128	8274	8885	2562	1316	10131
Einnahmen:									
Spenden/Zuschüsse	25	7	3	44	10	29			20
Zinserträge	210	204	221	218	179	153			138
Ertr. aus Beteiligungen	33	33	33	35	47	36			31
Eing.abg.Ford.		1	2	5					2
	268	245	259	302	236	218			191
Ausgaben:									
Personalkosten	27	32	35	39	42	61			49
Verwaltung	73	81	93	104	100	91			102
Abklärungskosten		22	19	0					
Steuern	17	16	13	20	7	10			10
Zinsen	70	31	33	42	9	4			5
Zuwendungen	6	2	8	16	1	18			1
Abschreibungen	8	9	20	23	44	12			21
Delkrederefonds	10	10	10	10					
Überschuss	57	42	28	48	33	22			3
	268	245	259	302	236	218			191

Verteilung der Besicherungen nach Bereichen:



Bericht der Rechnungsprüfer zur Prüfung des Jahres 2014

Fritz Keller – Robert Mayr

Die Rechnungsprüfung wurde am 17. und 18. März 2015 im Büro von HERMES-Österreich durchgeführt. Anwesend waren die Rechnungsprüfer Robert J. Mayr und Fritz Keller sowie Frau Mag. Theresia Bitzner und Frau Karin Müller für HERMES-Österreich, die wie gewohnt alle Fragen umfassend beantworteten.

Folgende Prüfungsunterlagen standen uns zur Verfügung und wurden stichprobenartig überprüft:

- ✓ Kassa- und Bankunterlagen
- ✓ Jahresabschluss, Rechnungsbericht und vom Wirtschaftsprüfer erstellte Steuerbilanz 2014, Buchungsbelege und Journale, Besicherungslisten und Listen der Nachrangdarlehen, Konten, Saldenlisten und Monatsbilanzen sowie Vorstandsprotokolle.

Prüfungsergebnis und Wahrnehmungen:

- ✓ die laufende, sorgfältige und periodenreine Verbuchung der Belege mit Hilfe professioneller Standards. - Belege und Aufzeichnungen sind gut auffindbar und gekennzeichnet.

- ✓ Der Jahresabschluss kann schlüssig aus den Aufzeichnungen abgeleitet werden.
- ✓ Das Kassenzählgeld entsprach exakt dem Kassenstand laut Kassabuch.
- ✓ Die Dokumentation der eingesetzten Gelder für verschiedene Nachrangdarlehen sowie für die Besicherung von Finanzierungen und Kapitalrücklagen wird vorbildlich geführt.
- ✓ Als Datensicherungssystem wird eine externe Festplatte genutzt und täglich gespeichert.

Die Rechnungsprüfer können daher gerne wieder den Antrag auf Entlastung des Vorstands an die Mitgliederversammlung stellen.

Wir sprechen allen Verantwortlichen, insbesondere Frau Mag. Theresia Bitzner und Frau Karin Müller und dem gesamten Vorstand unseren ganz besonderen Dank und unsere Wertschätzung aus.

Veränderungen in Vorstand und Beirat

Wie schon im Vorstandsbericht erwähnt, sind **Dr. Werner Achtschin, Josef Knoflach und Mag. Gabriele Reimann M.A.** in den vergangenen Wochen aus dem Vorstand ausgetreten.

Wir dürfen ihnen im Namen der gesamten Mitgliedschaft, der Nachrangdarlehensgeber und der besicherten Kreditnehmer/innen danken für ihre Mitarbeit, für die geführten Gespräche, für das Interesse an den Menschen, den Einzelpersonen und Einrichtungen, die sich um die Verwirklichung von Projekten bemühten oder Geld dafür zur Verfügung stellten.

Sie standen an ihren Orten bzw. Bundesländern für Fragen, Beratungen, Anfragen von Studierenden oder von Menschen, die in Not- oder Krankheitsfällen Unterstützung benötigten, und für Betriebsbesuche und Beratungen von Initiativträgern zur Verfügung. Sie nahmen oft lange Wege dafür in Kauf.

Dr. Werner Achtschin setzte seit über zehn Jahren viel Zeit ein für die langen Anfahrten aus der Südsteiermark zu den Vorstandssitzungen in Salzburg. Er pflegte die Zusammenarbeit mit dem Demeterbund und den Kontakt zu den Besicherungsnehmern vorwiegend in der Steiermark. Er betrachtete bei verschiedenen Themen vor allem die rechtlichen Gesichtspunkte.

Josef Knoflach kümmerte sich neben den Anfragen aus Tirol auch um jene aus Südtirol und Vorarlberg. Er nahm u.a. auch mehrmals in Vertretung von HERMES an den Genossenschaftertagen und Jahresversammlungen der Freien Gemeinschaftsbank in Basel teil. Er konnte vor allem die Sicht eines Bankers in die Vorstandsarbeit einbringen.

Mag. Gabriele Reimann M.A. bemühte sich seit Herbst 2014 um die Öffentlichkeitsarbeit mit Erstellung eines Konzepts und Organisation der Veranstaltung „Geld und soziale Entwicklung“ mit Andreas Meyer.

Wir danken ihnen allen auch für die eingebrachten Fähigkeiten im Ringen um die den jeweiligen Anfragen und Gegebenheiten entsprechenden Entscheidungen in der Vorstandszusammenarbeit und für ihre Anstrengungen,

Menschen die Tätigkeit von HERMES-Österreich näher zu bringen.

Wir wünschen ihnen für die neuen Vorhaben gutes Gelingen und sind überzeugt, dass die gemeinsam erarbeiteten Grundlagen für einen zeitgemäßen Umgang mit Geld wie sie sich aus den geistigen Zusammenhängen darstellen, es ermöglichen, die Tätigkeit von HERMES-Österreich weiterhin mit Wohlwollen zu betrachten.

Elisabeth Achtschin, die seit 2014 im Beirat im Bereich Öffentlichkeitsarbeit mitarbeitete, schied mit Ende Januar 2015 aus dem Beirat aus.

Elisabeth Jordi, seit 2007 im Beirat tätig, in dem sie Überlegungen vor allem aus der Sicht der Pädagogik einbringen konnte, will sich noch mehr ihrem Waldorf-Schulprojekt in Äthiopien widmen und hat Ende Januar ihre Mitarbeit im Beirat beendet. Wir danken ihr für die geführten Gespräche mit Menschen oder Initiativen, die Unterstützung suchten, für die aktive Mitarbeit bei Veranstaltungen insbesondere im Wiener Raum und die zur gedeihlichen Entwicklung von HERMES-Österreich eingesetzte Zeit und Energie.

Wir wünschen ihr für das Waldorfschulprojekt eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrern und Behörden und viel Freude mit den Kindern, die sie bereits jetzt sehr ins Herz geschlossen haben.

Reinhold Hitsch
Theresia Bitzner

Geld von und für Menschen

Ein Gut, das sich die Freiheit nimmt besser zu sein

Matthias Marxgut

Das Klostergut Mehrerau ist ein Ort, wo Natur sein darf. Mehr noch, ein Ort, wo Natur ganz einfach sein muss. Rückbesonnen auf das, was immer schon gut und richtig war: Die natürlichen Kreisläufe von Aussaat, Wachstum, Ernte, Verarbeitung und Genuss – biologisch, vielfältig und kleinstrukturiert.

Die Zisterzienserabtei Wettingen Mehrerau ist einer der geschichtsträchtigen Orte am Vorarlberger Bodenseeufer. Seit vielen hundert Jahren besteht dieses Kloster und beinahe ebenso lange wird hier in unterschiedlichster Form Landwirtschaft betrieben. Seit zwei Jahren bewirtschaften meine Familie und ich zusammen mit Mitarbeiter/innen den Betrieb. Mit einem klaren Konzept und einer Vision wurden bereits verschiedenste Schritte gesetzt, um den

Betrieb zu einem einzigartigen Ort der besonderen Lebensmittelproduktion zu machen. Neben der Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise ist es uns besonders wichtig, mehr Vielfalt in den Betrieb zu bringen und hochwertige Produkte in einer Form zu produzieren, die gut für den Boden, die Tiere und die Menschen ist.

Da sich in den letzten 50 Jahren viele Konsumenten vom landwirtschaftlichen Wissen weit entfernt haben, ist es allen am Klostergut Mehrerau auch ein großes Anliegen, landwirtschaftliches Wissen wieder interessierten Menschen zu vermitteln. Die Vermittlung dieses Wissens ist die Grundlage für mündige Konsumenten, um beim Lebensmitteleinkauf selbst Entscheidungen zu treffen, die die biologische Landwirtschaft unterstützen. Deshalb soll das





Klostergut Mehrerau mit den geplanten baulichen Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes geöffnet werden für Besucher, Interessierte und Wissenshungrige.

Bereits jetzt gibt es am Betrieb eine große Vielfalt in der Produktion: Milchwirtschaft, Mutterkühe, Gemüseanbau, Imkerei, Mosterei, Brennerei, usw. Es entstehen bereits jetzt Produkte einer beachtlichen Vielfalt, von unvergleichlicher Qualität und ursprünglichem Geschmack.

Viele Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes lassen sich mit Engagement und Fleiß bewältigen. Einige jedoch bedürfen auch des Einsatzes von finanziellen Mitteln wie z.B. Umbauten, Sanierung und Neuerrichtung von Gebäuden, die den heutigen Anforderungen entsprechen. Noch steht das Klostergut Mehrerau mit seiner Vision einer ehrlichen Landwirtschaft am Anfang. Um den eingeschlagenen Weg konsequent weiter gehen zu können braucht es Unterstützung, Unterstützung von Menschen, die sehen, erkennen und gutheißen, wo das Klostergut Mehrerau hin will und die die Vision teilen.

HERMES-Österreich findet die geplanten Vorhaben sehr unterstützungswürdig und hofft auf eine gute langfristige Zusammenarbeit.

Gerne können sich interessierte Personen mit uns in Verbindung setzen.

Klostergut Mehrerau Betriebs GmbH

Seglerweg 4
6900 Bregenz
Tel.: +43/664/2507977
office@klostergut-mehrerau.at



Waldorfkindergarten Hišica sonca in Ljubljana auf der Suche nach einer neuen Bleibe

Michael Kärcher

Der Waldorfkindergarten Hišica sonca („Sonnenhaus“) in Ljubljana/SLO besteht seit Oktober 2009. Er wurde damals mit vielen Opfern der Eltern und Erzieherinnen begründet. Die ersten Monate des Bestehens mussten die Erzieherinnen völlig ohne Entlohnung arbeiten, bis dann nach und nach eine langsam zunehmende Entlohnung möglich war. Die Eltern mussten anfangs höhere Beiträge bezahlen.

Mit vereinten Kräften konnte dann im Juli 2012 eine staatliche Anerkennung und Mitfinanzierung erreicht werden, was einen gesicheren Status und eine gewisse Erleichterung mit sich brachte, aber auch viele Auflagen und Kontrollen. Für die Anerkennung mussten die jeweils nur für ein Jahr angemieteten Räumlichkeiten, in denen der Kindergarten seit Anfang an heimisch ist, umgebaut werden - mit Sach- und Geldspenden der Eltern und viel ehrenamtlicher Arbeit, was sonst in Slowenien nicht üblich ist. Die Eltern halfen die rechtlichen Hürden zu nehmen, die sonst sehr hoch sind. - Es fügte sich, dass gerade eine Kindergartenmutter die Zuständigkeit für die Annahme rechtlicher Akte von Kindergärten in der Kanzlei des Ministerpräsidenten innehatte. So konnte diese Hürde genommen werden.

Eine Besonderheit dieses Kindergartens ist, dass in ihm die Mahlzeiten unter Beobachtung und gelegentlicher Mithilfe der Kinder in der Gruppe zubereitet werden. Und zwar handelt es sich um eine ökologische, vegetarische Küche nach Hausmacher Art, die aufgrund der Bedürfnisse viele allergene Stoffe meidet. Eine weitere Besonderheit, jedenfalls für slowenische Verhältnisse, ist der tägliche Aufenthalt der älteren Kinder im Wald, wenn es nur irgendwie das Wetter zulässt.

Der Kindergarten ist offen für Zusammenarbeit – seine Räume können auch für anthroposophische Arbeit und für die Christengemeinschaft genutzt werden.

Er ist eng mit der theoretischen und praktischen Aus- und Fortbildung für Waldorferzieherinnen verbunden.

Der Kindergarten ist in einer für einen Kindergarten ungeeigneten Wohnung im ersten Stock untergebracht. Die Vermieterin lässt uns jedes Jahr aufs Neue bangen, ob sie den Mietvertrag verlängern wird und was sie für neue Forderungen stellen wird. Seit Monaten hängt an der Fassade des Hauses ein riesiges Plakat, dass das Haus verkauft wird. Im letzten Sommer war die Situation brenzlich, was viele Eltern verunsicherte. Manche hatten im Sommer ihre Kinder schon in anderen Kindergärten angemeldet.

All die Jahre konnte keine für einen Kindergarten passende und bezahlbare Lokalität gefunden werden. Der Vermietungsmarkt ist in Slowenien sehr klein und Lokalitäten für Kindergärten werden händeringend gesucht, nicht zuletzt von der Stadt Ljubljana. Wegen der Raumeinteilung und der Größe der Wohnung gibt es eine Genehmigung für nur 13 bis 16 Kinder, was zu wenig ist, um kostendeckend zu arbeiten.

Es ist dringend notwendig, die Abhängigkeit des Kindergartens von der jetzigen Vermieterin zu beenden und ihm eine dauerhafte Bleibe zu verleihen, in der die Möglichkeit besteht,



sich weiter zu entwickeln und modellhaft zu arbeiten. Nach vieljähriger vergeblicher Suche nach geeigneten Mieträumen entschied sich der Trägerkreis der Einrichtung dafür, mit aller Kraft eine dauerhafte Lösung zu finden, die im Kauf einer eigenen Immobilie besteht. Es besteht der Wunsch nach einem einfachen, schrittweisen Neubau in Holzständerbauweise mit viel Eigenarbeit, damit der Bau den wirklichen Bedürfnissen gerecht werden kann, wenn irgend möglich im Zusammenhang mit weiteren anthroposophischen Initiativen, was eine gemeinsame Raumnutzung ermöglichte und eine stärkere Außenwirkung hervorriefe.

Da aber keinerlei Eigenmittel zum Angehen des Vorhabens vorliegen, ist das Projekt auf Unterstützung aller Art angewiesen. Eine Vielzahl von potentiellen Geldgebern ist angeschrieben, aber bislang keinerlei Zusage erreicht worden. Das große Handicap ist das Fehlen von Eigenmitteln. Willkommen ist alles, Materialien, tätige Mithilfe, Bürgschaften und Spenden.

Wenn die Finanzierung eines Neubaus sich als nicht möglich herausstellen sollte, sind

auch Kompromisslösungen angedacht, wie der Kauf und Umbau eines billigeren Altbaues oder der Einsatz von Containern. Die Initiative würde sich auch über geliehene Holzbaracken für den vorübergehenden Gebrauch freuen.

HERMES-Österreich könnte das Projekt fördern, wenn aus Österreich Menschen bereit wären, Bürgschaften oder Tilgungszusagen bzw. Spendenzusagen zu übernehmen.

Michael Kärcher Zasebni zavod Sonce

Cesta II. grupe odredov 13c
SI-1261 Ljubljana-Dobrunje

e-Mail: zavod.sonce@guest.arnes.si
Tel: +386/40/451 879

Kontoverbindung:
IBAN: SI56 6100 0000 1690 863
SWIFT: HDELSI22

Institute for Social Banking

„Certificate in Socially Responsible Finance“ Zertifikatskurs 2015/16

Diese modular aufgebaute Weiterbildung richtet sich insbesondere an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken und anderen Finanzdienstleistern, die über Berufserfahrung verfügen und ihre Fachkenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen. Die Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum Alanus Werkhaus und der Alanus Hochschule bietet darüber hinaus die Möglichkeit einer akademischen Anrechnung mit 8 ECTS Punkten.

Summer School - 5 - 10 July 2015 in Montabaur, Deutschland

We Cooperate! – Financial solutions to jointly tackle today's societal challenges

The latest financial crises clearly brought to light the shortfalls of an ever more prolific globally-oriented financial sector that exclusively pursues a profit-maximization doctrine: It got completely disconnected from the needs of the real economy and society that it is supposed to serve. Consequently, a new culture of cooperation now is called for, also with respect to the financial sector. There are already various financial service providers – both established and more recent –

7 - 11 September 2015

Money and society

7 - 11 March 2016

Socially responsible management in banking and finance

Informationen unter:

www.social-banking.org/certificate/
antje.drenk@social-banking.org

Informationen unter: www.social-banking.org/summer-school



Auf in die Zukunft! – Möge euer Leben erfüllt bleiben von Staunen

Dipl. Päd. Heike Jentsch

Der Bildungsverein montessori&more wurde von einer engagierten Gruppe erfahrener Pädagoginnen ins Leben gerufen. Das Hauptanliegen dieser Initiative ist darin begründet, die heranwachsenden jungen Menschen in ihrer individuellen Entwicklung so zu begleiten, dass sie zu frei denkenden und verantwortungsbewussten Gestaltern der künftigen Gesellschaftsordnung werden können.

Unsere Zielgruppe sind Kinder von 1 bis 10 Jahren. Für sie wollen wir die Lern- und Erlebnisräume so gestalten, dass ihre natürliche Freude und Begeisterung am Lernen und Entdecken erhalten bleiben.

montessori steht für die reformpädagogische Bewegung aus dem 19. und 20. Jh.

&more orientiert sich an den vielfältigen pädagogischen Konzepten aus dieser Epoche und an jenen Denkmodellen von heute, die den Menschen in seiner Gesamtheit mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stellen.

Mit dieser Grundhaltung wollen wir Räume - „Kinderräume“ - schaffen für gemeinsames

Entdecken, Lernen, Bewegen, Spielen, Genießen und vieles mehr.

Wir wollen Räume schaffen, in denen Kinder auf der Basis einer sicheren Bindung und respektvollen Beziehung ganzheitlich und individuell lernen können.

Erfahrungen aus der innovativen pädagogischen Praxis und die modernen Erkenntnisse aus Medizin, Neurowissenschaft, Psychologie und Kommunikationswissenschaft werden unseren reformpädagogischen Ansatz ergänzen, bereichern und vertiefen.

Für uns als PädagogInnen ist es selbstverständlich, dass wir uns ständig fachlich und persönlich weiterbilden und weiterentwickeln. Die folgenden Grundannahmen und Haltungen sind das Fundament auf dem unsere Pädagogik in den Kinderräumen basiert und passiert.

*Bindung kommt vor Bildung
Beziehung statt Erziehung*

Die Gemeinschaft, das soziale Lernen, sowie die sichere und respektvolle Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen, aber auch



der Erwachsenen untereinander stehen im Vordergrund. Wir lernen von – und miteinander.

Lernen durch Vielfalt

Pädagogische Vielfalt mit dem Fokus auf pädagogische Kompetenz und Erfahrung, um zu wissen, wann ich welche Methode oder welches Angebot wähle, um jedes Kind bestmöglich individuell zu fördern.

Lernvielfalt durch altersgemischte Gruppen, jüngere und ältere Kinder lernen gemeinsam und profitieren so voneinander.

Generationenvielfalt durch das Einbeziehen von PensionistInnen aus dem Bezirk beim Gärtnern, Vorlesen, Nähen, Werken, Kochen, Backen etc.

Kulturelle Vielfalt – Andere Sprachen, Kulturen und Religionen sind eine Bereicherung für unser Leben und in unserer Einrichtung herzlich willkommen. Wir legen aber auch großen Wert darauf, dass Offenheit, Wertschätzung und Respekt auf Gegenseitigkeit beruhen und im Sinne der Menschenrechte gelebt werden.

Integration – Mit Hilfe eines Fördervereins wollen wir auch benachteiligten Kindern die Möglichkeit geben mit uns zu lernen.

Inklusion – Jeder Mensch ist anders und doch sind wir gleich in unserer Würde.

Begeistert sein

ist der Zustand, in dem unser Gehirn am besten und nachhaltigsten lernt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kindern aber auch uns diese Erfahrungen immer wieder zu ermöglichen.

Ressourcenorientiertes Lernen

Stärken stärken schwächt Schwächen! Ziel ist es, die individuellen Begabungen und Interessen der Kinder besonders zu fördern.

Schwerpunkt in den musisch/kreativen Bereichen

Wir arbeiten bevorzugt mit PädagogInnen zusammen, die gerne malen, singen musizieren, tanzen, Theater spielen ..., bzw. eine zusätzliche künstlerische Ausbildung haben.

Die Natur als Entwicklungsraum

Kinder brauchen viele unstrukturierte Erfahrungen und Aktivitäten mit und in der freien Natur, um sich optimal motorisch, emo-



tional, kognitiv und kreativ zu entwickeln. Kinder, die von Anfang an mit der Natur in Beziehung sind, haben als Erwachsene ein höheres Verantwortungsgefühl für unseren Planeten und seine Ressourcen.

Ein Haus mit einem schönen großen Garten haben wir in Wien, 21. Bezirk bereits gefunden.

Geplanter Projektbeginn ist im Mai dieses Jahres. Für alle, die an unserer Initiative interessiert sind.

HERMES-Österreich findet dieses geplante Projekt mit seinen vielfältigen Möglichkeiten sehr förderungswürdig und hofft, dass die geplante Zusammenarbeit zustande kommt.

Dipl. Päd. Heike Jentsch
KinderRäume
montessori&more

Tel: +43/664/280 21 48
office@montessorilandmore.at
www.montessorilandmore.at



SERI – Nachhaltigkeitsforschungs- und -kommunikations GmbH

Dr. Fritz Hinterberger

Wir wissen wie man wächst. Aber niemand hat uns beigebracht, wie man nicht wächst - vielleicht sogar wieder kleiner wird“, klagte jüngst ein Hotelier und Bürgermeister in einem Workshop und brachte damit ein wichtiges Problem unserer Zeit auf den Punkt. Ob es um Wirtschaftstheorien geht, um Unternehmensführung, Stadtplanung, Fiskal- oder Finanzpolitik: uns fehlen auf allen Ebenen Antworten und Konzepte. Wir haben, wenn es ums „Nichtwachsen“ geht, ein „Wissens-, vor allem aber ein Umsetzungsdefizit“.

SERI arbeitet nun seit über 15 Jahren daran, das Thema „Wachstum“ im Kontext ganz unterschiedlicher Lebens- und Politikbereiche zu diskutieren: Gebraucht werden Strategien und Konzepte für eine Gesellschaft, in der nicht mehr Wirtschaftswachstum entscheidend ist –

sondern eine Entwicklung, die Lebensqualität für alle zum Ziel hat und dennoch die physikalischen Grenzen der natürlichen Umwelt respektiert, die uns durch Klimawandel und begrenzte Ressourcen gesetzt sind.

Was für eine Sozialpolitik brauchen wir? Welche Bedeutung haben Verteilungsfragen? Welche Businessmodelle passen zu diesem Wandel? Wie können wir sehr schnell Ressourcen weit effektiver nutzen als das heute der Fall ist? Welche Lebensstile haben Zukunft? Was bedeutet es für die Arbeitswelt? Welche Mobilität und welche Infrastruktur können wir uns in Zukunft noch leisten? Wie können wir alle Teil der Lösung des Problems werden? Es geht also schlicht und einfach darum, aus weniger mehr zu machen. Konkret erarbeiten wir zum Beispiel in EU-Projekten mit renommierten Instituten und



Universitäten aus ganz Europa globale Szenarien für eine ressourcenschonende Zukunft, die Arbeitsplätze sichern und Lebensqualität erhöhen. Für die EU-Kommission betreuen wir eine Website, die zeigt, wie Wohlstand jenseits des Bruttoinlandsprodukts in Zukunft gemessen werden kann. Im Auftrag des Deutschen Umweltbundesamtes beschäftigen wir uns mit globalen Zielen für den Ressourcenverbrauch. Für die UNIDO oder für die österreichische Entwicklungsagentur erarbeiten wir Strategien für eine nachhaltige Industrie- aber auch ländliche Entwicklung. Das Land Bayern, Unternehmen wie SPAR oder die Raiffeisen Klimainitiative aber auch NGOs wie GLOBAL 2000 sind diesen Herausforderungen mit unserer Hilfe in vielfältiger Weise auf der Spur.

Die von HERMES-Österreich besicherten Kredite helfen uns dabei, unsere MitarbeiterInnen, Miete, Computer und was wir sonst so brauchen, zu bezahlen bevor unsere Auftraggeber, vor allem öffentliche, Monate bis Jahre später unsere Rechnungen begleichen. Wir freuen

uns darauf, auch in den kommenden 15 Jahren mit Ihnen und für Sie an diesen Themen weiter zu arbeiten und gemeinsam Möglichkeiten für ein glückliches Leben auf kleinem ökologischem Fuß zu entwickeln – auch nach dem Wachstum.

Die Zusammenarbeit hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Wir freuen uns, damit im Bereich der angewandten Forschung zu mehr Bewusstsein über die derzeitigen Umweltbedingungen und zu deren Verbesserung in der Zukunft beitragen zu können.

**Sustainable Europe
Research Institute SERI**
Nachhaltigkeitsforschungs und
-kommunikations GmbH

Garnisongasse 7/17,
A-1090 Wien, Austria

Tel: +43/1/969 07-0

Praktische Hinweise

Leihgeld wird in Form von Nachrangdarlehen zur Verfügung gestellt. Die Nachrangdarlehen dienen zur Besicherung von Krediten, die durch das Bankhaus Spängler oder die GLS-Bank vergeben werden. Einzahlungen erfolgen auf das HERMES-Konto, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000, beim Bankhaus Spängler mit Angabe von Name und Adresse und dem Vermerk "Nachrangdarlehen". Zur Identifikation ersuchen wir um Übermittlung einer Passkopie. Rückzahlungen von Nachrangdarlehen erfolgen so bald wie möglich nach Eingang der schriftlichen Anforderung.

Für die verschiedenen Fonds im Schenkgeldbereich erbitten wir weiterhin Zuwendungen, damit Menschen in Ausbildungen, in Notfällen, im Alter unterstützt werden können und Mittel für Bereiche und Initiativen zur Verfügung stehen, die nur durch Schenkgeld gefördert werden können. Überweisungen von Spenden erbitten wir gegebenenfalls mit Angabe einer Zweckwidmung ebenfalls auf das unten angegebene Konto.

Bitte richten Sie alle Anfragen an unser Büro in Salzburg-Hallwang.

Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

HERMES-Österreich	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63a hermes@hermes-oesterreich.at, www.hermes-oesterreich.at	Tel. 0662/664737 Fax 0662/664737-4
Karin Müller	Sekretariat	Tel. 0662/664737
Mag. Theresia Bitzner	5020 Salzburg, Negrellistraße 4c	Tel. 0662/885566
Reinhold Hitsch	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63a	Tel. 0662/661354
Gunter Wetter	2344 Maria Enzersdorf, Stojanstraße 22	Tel. 02236/25018

Bankhaus Spängler & Co Salzburg, BIC: SPAEAT2S, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000
GLS Gemeinschaftsbank eG, BIC GENODEM1GLS, IBAN: DE66 4306 0967 0020 3318 00



HERMES-Österreich

Geistgemäße Geldgebarung

Samstag 11. April 2015

Zukunftsweisende soziale Gestaltungen

- | | |
|-------|--|
| 10.45 | Künstlerischer Auftakt |
| 11.00 | Einleitungsreferat
Michael Schmock
Vorstand Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland,
Kultur- und Bildungsreferent NRW
Kulturraum Gut Oberhofen |
| 11.45 | Engagierte Initiativen
Regionale Projekte stellen sich vor |
| 13.15 | Mittagsbuffet |
| 14.30 | HERMES 2014 – Ein Rückblick
Öffentliche Mitgliederversammlung |
| 15.45 | HERMES 2015
Fragen und Ausblick |
| 16.00 | Künstlerischer Abschluss |

Kulturzentrum St. Jakob
Dorf 96 . 5412 St. Jakob am Thurn